MEDIENHAUS SÜDHESSEN – Redaktionsarchiv

Erscheinungsdatum: **27.07.2010**, Ausgabe: **Darmstädter Echo**, Ressort: **Lokales Darmstadt-Stadt**, Verfasser: **Honold, Klaus**

Bauverein will Brunnen bezahlen

Darmbachrinne – Braun schlägt Fontänenreihe nach einem Vorbild in Frankreich vor – Demnächst mehr Bäume

VON KLAUS HONOLD

Regenwasser dümpelt in der Rinne, Bierbüchsen schwimmen darin, Papiertaschentücher, Pizzaschachteln. Der sogenannte Darmbachgraben vor dem Kongresszentrum ist hässlich – und er ist gefährlich, weil immer wieder Radfahrer hineinstürzen. Könnte man nicht beide Mängel auf einmal beseitigen, indem man aus der öden Rinne einen schmucken Brunnen macht? So fragte die ECHO-Redaktion in der Samstagsausgabe.

Die Reaktion kam prompt: Noch am Wochenende meldeten sich sowohl Hans-Jürgen Braun, Direktor des Bauvereins, als auch Ruth Wagner, Vorsitzende des Kulturausschusses, und erinnerten daran, dass sie schon mit ähnlichen Vorschlägen an den Baudezernenten herangetreten waren. Braun hatte sogar angeboten, der Bauverein würde sich an der Finanzierung einer Brunnenanlage beteiligen.

„Dazu angeregt worden bin ich bei einer Reise des Mittelrheinischen Architekten- und Ingenieurvereins in Darmstadts Schwesterstadt Troyes“, sagt Braun. Auf dem Weg dorthin machte er in dem Städtchen Vitry-le-François Station. An der zentralen Place d’Armes trank man einen Kaffee – und bewunderte dabei das langgestreckte Wasserband, das den Platz säumt, mitsamt einer langen Reihe hüfthoher Fontänen.

Bilder für den Baudezernenten

„Das wäre eine schöne Lösung für den unvollendeten Darmbach“, dachte sich Braun. Er fotografierte die anmutigen Wasserspiele von allen Seiten und schickte die Bilder Dieter Wenzel, dem Darmstädter Baudezernenten, Nachfolger Brauns in diesem Amt. Und nebenbei Vorsitzender des Mittelrheinischen Architekten- und Ingenieurvereins. „Wir wären auch bereit, mit dem Bauverein zu helfen“, so Braun. „als Sponsoring, sei es mit direkter finanzieller Beteiligung, oder indem wir die Planungskosten übernommen, das hätte man dann aushandeln können.“

Vier Jahre ist es mittlerweile her, dass Braun dies Wenzel anbot. „Antwort erhielt ich nicht“, sagt Braun. „Ich habe ihn später noch mal darauf angesprochen, doch auch dann wurde nichts draus.“

Bodenstrahler sollen Wasserspiele beleuchten

Aus Brauns Sicht wäre ein Brunnen die richtige Konsequenz aus dem Scheitern des Darmbachprojekts, das mit dem Beschluss der Stadtverordneten am 3. September vergangenen Jahres endgültig ad acta

gelegt worden ist. „Aber es war von Anfang an klar, dass wir hier fließendes Wasser haben wollten. Da es den Bachlauf nicht gibt, wäre eine Reihe kleiner sprudelnder Fontänen das Richtige. Bei dieser Gelegenheit könnten wir Bodenstrahler einbauen, die das Wasser beleuchten und die Anlage so auch in der Nacht sichtbar machen."

An jenem 3. September wurde nicht nur das Darmbachprojekt mit der Mehrheit von SPD, CDU, FDP, Uffbasse, Linke und Uwiga abgelehnt, das Parlament diskutierte auch über mehr Bäume vor dem Darmstadtium. Dies nutzte Ruth Wagner (FDP) – die von Brauns älterer Anregung nichts wusste – , um dem Parlament „in der Wanne einen Fontänenbrunnen nach Art von Wasserspielen" vorzuschlagen.

Für den Baudezernenten wäre es die Chance gewesen, darauf hinzuweisen, dass die Bauverwaltung sich mit dem Thema schon einmal befasst hatte. „Doch er hat nichts gesagt, auch im privaten Gespräch nicht", entsinnt sich Ruth Wagner. „Die Sache wurde nicht weiter erörtert."

Die Baumreihe, um die es dabei ging, ist dann in der nächsten Parlamentssitzung am 1. Oktober beschlossen worden – einstimmig, auf Antrag der Grünen. Zur Erinnerung: Diese Bäume hatte das vom Stadtplanungsamt angefertigte Freiflächenkonzept für den Platz zwischen Schlossgraben und Kongresszentrum von Anfang an vorgesehen. Der damalige Oberbürgermeister Peter Benz jedoch, der das Darmstadtium als sein Baby ansah, wischte die Baumreihe vom Tisch: Man sähe dann ja das schöne Gebäude nicht mehr.

Nun ist auch dies zurechtgerückt, und am 1. April teilte Baudezernent Wenzel seinen Magistratskollegen mit, dass die Verwaltung „die erforderlichen Planergänzungen durchgeführt hat": Es werden nun Bäume gesetzt zwischen dem Beginn der Ollenhauerpromenade und der Alexanderstraße. Kosten: 32 000 Euro, „die Mittel werden der Kostenstelle ‚Straßenbaumaßnahmen im Zusammenhang mit der Offenlegung Darmbach' entnommen." Dass Letztere nicht mehr Wirklichkeit werden wird, bedauert noch immer der Darmbach-Verein. Würde durch die Rinne Bachwasser fließen, wäre sie „besser wahrnehmbar und verständlicher", heißt es in einem Kommentar zum ECHO-Bericht über den erneuten Fahrradunfall.

„Etwas von der Sterilität nehmen"

Immerhin lobt Vereinssprecherin Jutta Habermann die Entscheidung für mehr Bäume: „Ihr Schatten und die Grasbeete werden etwas von der Sterilität des Platzes nehmen. Mit zusätzlichen Sitzblöcken würde die Rinne deutlicher vom Fußweg abgegrenzt und damit für Passanten leichter erkennbar und sicherer."

Ob künftig auch sprudelndes Wasser dem Platz etwas von seiner Sterilität nehmen wird, bleibt dagegen vorläufig offen. Dieter Wenzel lässt sich im Augenblick zu Brauns Angebot nicht befragen – er ist in Urlaub.